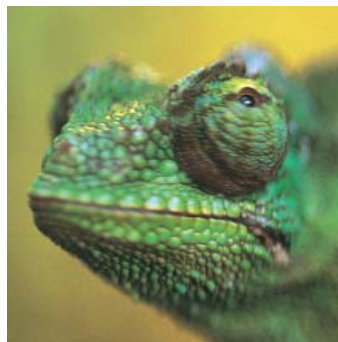


Wahrnehmung



Orientierung im Raum

empfangen ständig Signale aus dem Raum. Unsere Sinnesorgane bilden und definieren bereits einen Raum und begrenzen ihn zugleich auch. Ein Chamäleon etwa kann seine Augen um den gesamten Körper drehen, was der Mensch nicht kann. Aus diesem Grund ist der Raum für uns nach vorne begrenzt und dieses Blickfeld definiert und dominiert unsere Wahrnehmung des Raumes.



_____ Für einen Frosch, den der Mensch im Experiment lediglich als Beobachter wahrnimmt, gibt es kein Oben und Unten, kein Vorn und Hinten. Seine Welt und sein Raumempfinden werden aus völlig unterschiedlichen Achsen gebildet, in denen er sich orientiert. Sein durch diese Orientierung geprägtes Verhalten mag für den Beobachter unlogisch und unbeholfen erscheinen. Aber ein kleiner Frosch ist in der Lage, über viele Kilometer genau den Tümpel wiederzufinden, in dem er einst aufwuchs. Er orientiert sich dabei völlig anders, als Menschen dies jemals tun könnten. Allerdings wird auch sein Orientierungsverhalten, ebenso wie das des Menschen, durch spezifisch strukturierte kognitive Prozesse gesteuert.

_____ Aber wir Menschen gleichen uns doch alle durch unsere spezifische Lebensform, so oder so ähnlich könnte der Einwand gegen diese Vorstellung lauten. Jedoch die Relativierung Welt-Umwelt gilt für jeden einzelnen Menschen in gleicher Weise. Ein Massai in der Steppe orientiert sich an einem Dornenbusch, ein Fischer auf einem Atoll im Indischen Ozean erkennt sein Hausriff an der Farbe des Wassers. Die Welt um uns herum entsteht also erst durch die Wahrnehmung der Dinge in einer spezifischen räumlichen Umwelt – wie wir die Dinge sehen und einordnen, durch sie Sinn erzeugen.

_____ Orientierung hat viel mit Lernen der von Menschen etablierten Orientierungsstrukturen zu tun. Ein sehr prägnantes Beispiel sind hier die Menschen, die stundenlang in Paris im Kreisverkehr bleiben, ohne jemals alleine heraus zu finden. Sie hatten keinerlei Erfahrung mit diesen Regelungen in Paris, könnte hier die Erklärung lauten.

_____ Es geschieht jedoch auch häufig, dass Menschen, die vor einem Gebäude haargenau den gleichen Lageplan studiert haben, sich trotzdem völlig unterschiedlich orientieren. Sie finden ihr Ziel auf

u a y u

ein Projekt

unten

Vergleiche Peter L. Berger und Thomas Luckmann
DIE GESELLSCHAFTLICHE
KONSTRUKTION DER WIRKLICHKEIT – EINE
THEORIE DER WISSENSOZIOLOGIE
Frankfurt am Main, 1997
Fischer Taschenbuch Verlag

unterschiedliche Art und Weise. Einer geht vielleicht vorgegebenen leuchtenden grünen Zeichen nach und folgt ihnen bis zum Ausgang. Ein anderer orientiert sich an Ecken, Vorsprüngen und Kanten oder an Bildern, Möbeln und Objekten. Beide könnten aber diese Zeichen auch gar nicht in einen Zusammenhang mit der Gebäudeorientierung bringen und sich eigene Wege im Gebäude suchen, oder einer von ihnen verliert völlig die Orientierung, weil er die Folgezeichen einfach nicht wahrnimmt. Beide hätten angesichts des »objektiv« vorhandenen Orientierungssystems doch auch die gleiche Art der Orientierung nutzen können. Sie nehmen das ihnen angebotene System sowie die vorhandenen Zeichen jedoch unterschiedlich wahr. Auch wenn es nur Nuancen in der Wahrnehmung sind, vermag das beste Orientierungssystem diese möglicherweise nicht zu berücksichtigen.

_____ Die unterschiedliche Wahrnehmung und Einschätzung von völlig identischen Situationen der Orientierung ist ein Indiz dafür, dass das, was wir die »Welt« nennen, erst in unserem Kopf entsteht. Wir nehmen etwas aus unserer Umgebung wahr und bilden uns daraus die Realität: Dies sind die Strukturen der eigenen Umwelt. Das heißt: Es gibt sie tatsächlich nicht, die objektive Welt. Und damit gibt es auch nicht die Welt, die für alle identisch ist und in gleicher Weise wahrgenommen wird. Dass wir aber dennoch in dieser Welt von Gemeinsamkeiten ausgehen müssen und können, ist selbstverständlich, denn wir sind soziale Wesen und beziehen uns aufeinander.

_____ Wir orientieren uns auch an anderen und an deren Orientierungsverhalten. Welt wird gebildet durch den Abgleich der Weltanschauungen mit anderen. Die Wissenssoziologen Peter Berger und Thomas Luckmann sprechen hier von der »Gesellschaftlichen Konstruktion der Wirklichkeit«. Das heißt: Unter den vielen möglichen Wirklichkeiten gibt es nicht eine, die sich als Wirklichkeit par excellence darstellt. Aber sie wird zur höchstpersönlichen Welt. Das »Hier« und das »Jetzt« des Körpers ist der Punkt, von dem aus jeder die Welt wahrnimmt.

_____ Die Erfahrung von Wirklichkeit erschöpft sich nicht in so unmittelbaren Erlebnissen. Das heißt wir erleben die Alltagswelt in verschiedenen Graden von Nähe und Ferne, räumlich wie zeitlich.

Das kognitive Wissen bedingt wiederum die individuelle Wahrnehmung, da die kognitiven Strukturen auch als eine Art Sieb für das wirken, was an Wahrnehmung bei uns ankommt und überhaupt eine Rolle spielt. Kognitives Wissen legt in vielen Fällen die Regeln für die Wahrnehmung fest, wir handeln kognitiv nach einer Art innerer, subjektiver Handlungsvorgabe, nicht nach äußeren »objektiven« Gegebenheiten. Es ist schwer, diese oft sehr komplexen kognitiven Strukturen zu verstehen oder aber sie umgehen zu wollen. Kognitives Wissen ist überaus individuell, aber es ist auch unter dem Aspekt der Gemeinschaft zu sehen. Was wir lernen, hat immer mit den anderen Menschen um uns herum zu tun. Wir grenzen uns sozial ab, schließen uns an und bilden kognitiv auch ein »Wir«.

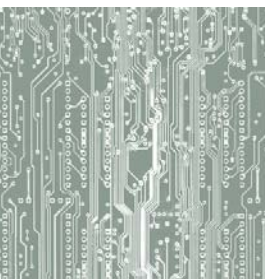
_____ Kognitive Handlungen bilden meistens eine Kette von Anschlusshandlungen, die eine innere Logik ergeben. Sie bestimmen unser Alltagsleben und erleichtern vieles, da wir nicht in jedem Einzelfall wieder nachdenken müssen.

_____ Das Wissen um kognitive Vorgänge deutet darauf hin, dass auch Orientierung ein individueller, subjektiver Prozess ist: Denn orientieren kann und wird sich jeder Mensch nur innerhalb seiner kognitiven »Welt«.

_____ Die kognitiven Vorgänge stehen zudem in engem Zusammenhang zum Denken. Die Strukturen des kognitiven Erfassens von Umweltvorgängen bedingen, dass wir über etwas nachdenken, neue kognitive Verbindungen im Netzwerk knüpfen. Diese Zusammenhänge sind am anschaulichsten zu erklären durch Descartes' berühmten Satz »cogito, ergo sum« (ich denke, also bin ich).

_____ Es geht im Zusammenhang mit der Orientierung im Raum um das Verhältnis von innen und außen, von Denken und Handeln und wie wir uns mit diesen komplexen Mechanismen orientieren.

_____ Wir können nun feststellen, dass unser Wissen nicht in Form einer Kopie der Wirklichkeit oder der Geschehnisse in unserer Umwelt in unserem Kopf existiert. Auch spiegeln Wahrnehmung und Erkenntnis unter keinen Umständen reale Zeichen und Objekte wider. Deshalb müssen wir sie als das Resultat aktiver, kreativer Kognitionsprozesse verstehen.



Hilfe oder Ge

„Ein Bild, das wir sehen, ist nicht weniger das Ergebnis eigener Handlungen als ein Bild, das wir malen, ein Loch, das wir graben, oder ein Haus, das wir bauen.“

Ernst von Glasersfeld

_____ Für unsere Orientierung bedeutet dies: Wir orientieren uns nicht dadurch, dass wir Zeichen und Wegweiser in unserem Kopf kopieren und speichern, um sie wiederzuerkennen, sondern dass wir an der Entstehung und Erfindung von Zeichen beteiligt sind, wenn wir uns orientieren.

_____ Jedes von einem anderen entworfene System zur Orientierung stellt somit für uns immer nur eine Struktur dar, die wir in unserer aktiven Orientierung annehmen, übersehen, ablehnen, umdeuten, verändern oder einfach aus den Augen und dem Sinn verlieren können. Orientierung entsteht stets als das, was wir selbst daraus machen.

„Die wahrhafte Stelle des Zeichens ist die, dass die Intelligenz, welche als anschauend die Form der Zeit und des Raums erzeugt, aber den sinnlichen Inhalt als aufnehmend und aus diesem Stoffe sich Vorstellungen bildend erscheint, nun ihren selbständigen Vorstellungen ein bestimmtes Dasein aus sich gibt, den erfüllten Raum und Zeit, die Anschauung als die ihrige gebraucht, deren unmittelbaren und eigentümlichen Inhalt tilgt und ihr einen anderen Inhalt zur Bedeutung und Seele gibt.“

Georg Wilhelm Friedrich Hegel

Zeichen

»Hinweise« oder besser komprimierte Hinweise der Orientierung sind Zeichen. Für die Orientierung spielen Zeichen eine bedeutende Rolle, da sie nicht selten die Erfahrungen vieler Generationen widerspiegeln und sich in spezifischen Kulturen entwickelt haben. Sie ermöglichen deshalb in vielen Fällen eine schnelle Orientierung, da ihre Bedeutung an Regeln geknüpft ist oder feste Bedeutungszuschreibungen in konstante Orientierungsstrukturen eingebettet sind.

_____ Zeichen sind überall. Als weiblich oder männlich dargestellte Piktogramme verhindern sie eine Verwechslung von Türen, und ein grünes Ampel-Männchen bedeutet für Fußgänger »Jetzt können Sie über die Straße gehen«. Zeichen und ihre Bedeutung sind alltägliche und in der Komplexität des Alltags immer wichtigere Orientierungshilfen.



_____ Zeichen sind eine elementare Bedingung für jeden Kommunikationsvorgang. Ohne Zeichen gibt es keine Kommunikation. Das wichtigste Zeichensystem ist für den Menschen die Verbalsprache, die nicht nur aus einzelnen Zeichen, den Wörtern, besteht, sondern auch über eine Ordnungsstruktur, die Grammatik, verfügt, durch die das Verhältnis der Zeichen zueinander bestimmt wird. Umberto Eco bezeichnet »die Verbalsprache als das primäre

Umberto Eco
SEMIOTIK – ENTWURF EINER
THEORIE DER ZEICHEN
München
Wilhelm Fink Verlag, 1987
Seite 231

modellierende System«, demgegenüber alle anderen Sprachen nur unvollkommene Annäherungen an dessen Fähigkeiten darstellen.

_____ Die besondere Bedeutung der Verbalsprache für den Menschen lässt sich dadurch erklären, dass sie als das angemessene Medium definiert werden kann, in dem das Denken stattfindet und zum Ausdruck gelangt. Sprechen und Denken können dementsprechend als privilegierte Merkmale menschlicher Existenz betrachtet werden.

_____ Mensch-Sein bedeutet In-der-Sprache-Sein. Durch das In-der-Sprache-Sein vermag der Mensch aber nicht nur seine eigene

ist in beiden Fällen durch vorhandene Differenzen im Bereich des Wissens oder auf der Ebene kultureller Erfahrungen gegeben.

_____ Weil die Eindeutigkeit eines Zeichens nicht per se zu garantieren ist, muss sowohl die Erzeugung als auch die Interpretation von zeichenartigen Bedeutungen erlernt werden. Dabei kommt es darauf an, kulturelle Konventionen zu analysieren und/oder zu inszenieren.

_____ Es gibt also verschiedene Arten der Zeichenerzeugung, so dass wir verschiedene Zeichenarten unterscheiden können. Viele dieser Zeichen unterscheiden sich beispielsweise dadurch, dass sie eine innere Struktur und eine Beziehung zu ihrem Inhalt haben. Zeichen können etwa nach dem von ihnen benutzten Kanal beziehungsweise Medium unterschieden und klassifiziert werden. So lassen sich etwa visuelle von akustischen Zeichen sowie dynamische von statischen Zeichen unterscheiden.

_____ Eine besonders weite Verbreitung hat bislang die von Charles Peirce vorgeschlagene Unterscheidung nach der inneren Struktur und Inhaltsbeziehung erfahren. Er unterscheidet Zeichen als Symbole, Ikone und Indizes. Bei Symbolen handelt es sich um Zeichen, die rabiater, also willkürlich mit dem bezeichneten Gegenstand oder der Sache, für die sie stehen, verknüpft sind. Das rote Kreuz ist etwa ein derartiges Zeichen, das als Symbol für eine Organisation steht, ohne dass ein notwendiger logischer Zusammenhang beziehungsweise Bezug zwischen dem Zeichen und der dadurch bezeichneten Organisation besteht. Statt eines roten Kreuzes hätte auch irgendein beliebiges anderes Zeichen als Symbol verwendet werden können: eine große blaue Kugel, vielleicht auch ein anderer geometrischer Körper oder dergleichen.

_____ Ikonen zeichnen sich dadurch aus, dass sie über eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Bezeichneten verfügen. So bezeichnen wir etwa Gemälde beziehungsweise bildliche Darstellungen von Heiligen als Ikonen, weil sie in ihrer Darstellung den heilig gesprochenen Personen sehr ähnlich sind oder zumindest sehr ähnlich zu sein scheinen.

Vergleiche
Charles Sanders Peirce
COLLECTED PAPERS
a. a. O.



_____ Bei Indizes handelt es sich schließlich um Zeichen, die physisch mit dem dargestellten Gegenstand oder der bezeichneten Funktion verbunden sind. Es sind Zeichen, die als Zeichen für sich selbst stehen. Beispielsweise ein Fingerabdruck, der an einem Tatort gefunden wird und physisch zu einer Person gehört, die als Täter in Frage kommt.

_____ Die von Charles Peirce entwickelte Unterscheidung von Zeichenarten wurde von Umberto Eco als relativ naive Darstellung in Frage gestellt und durch eine neue Typologie der Erzeugungsmodi von Zeichen ersetzt. Er legt dabei eine vierdimensionale Klassifizierung an, bei der er der physischen Arbeit, die zum Erzeugen von Zeichen erforderlich ist, eine besondere Bedeutung zuteil werden lässt. Es handelt sich dabei um die Arbeiten: **Erkennen, Ostentation, Reproduktion** und **Erfindung**.

_____ **Erkennen** findet statt, wenn ein bestimmter Gegenstand oder Sachverhalt, natürlichen oder menschlichen (absichtlichen oder unabsichtlichen) Ursprungs und als Faktum in einer Welt von Fakten existierend, von einem Empfänger als Ausdruck eines bestimmten Inhalts betrachtet wird, entweder aufgrund einer bereits vorhandenen codierten Korrelation oder dadurch, dass der Empfänger eine mögliche Korrelation selber setzt.

_____ **Ostentation** liegt vor, wenn ein bestimmter, natürlicher oder von Menschen (absichtlich oder unabsichtlich) erzeugter (und als Faktum in einer Welt von Fakten existierender) Sachverhalt von jemandem herausgegriffen und als Ausdruck der Klasse, deren Angehöriger er ist, gezeigt wird.

_____ Der Erzeugungsmodus **Reproduktion** beherrscht die bekanntesten Ausdruckselemente. Zeichen etwa, die Peirce als Symbole bezeichnet hat. Eco subsumiert darunter nicht nur Mittel der Verbalsprache, sondern auch Ideogramme, Embleme (etwa Fahnen), Buchstaben (Typographie), codierte kinetische Zeichen, Noten, Verkehrssignale, elementare graphische Zeichen, Piktogramme, Wegweiser beziehungsweise Pfeile und Richtungsanzeiger.

Vergleiche
Umberto Eco
SEMIOLOGIA – L'ARTICOLAZIONE
DELLA SEMIOTICA
a. a. O.

und die die Amerikaner angesichts des Todes von 2.346 Mitmenschen in neuen Lebenswillen verwandeln müssen.

„... Es ist aber nicht zu erwarten, dass Zeichen wie das Trümmerfeld im Stadtteil Manhattan genannt wird, zu einem Symbol des Niedergangs der Vereinigten Staaten wird. Denn der Überlebenswille wird ebenso ungebrochen sein wie das Selbstverständnis der Menschen, die in dieser Stadt leben.

Und dieses Selbstverständnis bedeutet, dorthin zu gelangen, wo sie selbst glauben hinzugehören ... und zwar nach ganz oben.

„... All dies macht aber auch unmittelbar deutlich, dass Symbole nicht nur als Zeichen für etwas stehen. Sie sind mehr als das. Sie tragen die Bedeutung, die wir ihnen geben. Im Unterschied dazu stehen Zeichen für etwas und deuten auf eine Sache hin.

Und mit dem Erlernen von Zeichen erlernen wir auch deren Bedeutung in einem sozialen Kontext. Dieses Lesen- und Verstehenlernen von Zeichen ist ein wichtiger kultureller Entwicklungsprozess, denn in den Zeichen spiegelt sich eine Kultur wider.

„... Das Erlernen neuer Zeichen und die kulturelle Bindung von Zeichen hat für die Orientierung im Raum eine immens wichtige Bedeutung. Denn erst dann, wenn von einem Orientierungssuchenden der Bezug zu dem Bezeichneten hergestellt werden kann, erfüllt das Zeichen seine Funktion, ansonsten ist es völlig wertlos. Umberto Eco, der sich sehr eingehend mit der Zeichentheorie (Semiotik in der Architektur) befasst hat, definiert, dass ein Zeichen sich nur dann praktisch verwenden lässt, wenn es seine Benutzer auf eine mögliche Funktion verweist.

„... Auch wenn sie allgegenwärtig sind, ist es keineswegs so, dass wir die Zeichen und die von ihrem Gestalter intendierte Bedeutung überall problemlos verstehen und entziffern können. Sie stehen im Spannungsfeld von allen bisher beschriebenen Facetten der Orientierung: der individuellen Wahrnehmung, dem kognitiven Wissen-Können sowie der Möglichkeit oder der Fähigkeit des Erkennen-Könnens der angebotenen Orientierungssysteme. Und in diesem Kontext erfüllen Zeichen eine wichtige Funktion. Aber erst im Gebrauch stellt sich heraus, ob ein Zeichen als

solches funktioniert oder nicht. Denn erst im Gebrauch können wir erkennen, wie gut oder wie schlecht wir sind.

„... Und durch den Gebrauch von Zeichen gestalten wir unsere Umwelt. Ganz gleich, ob es sich dabei um kinetische Zeichen, Noten, Verkehrssignale, graphische Zeichen, Piktogramme, Wegweiser oder Pfeile handelt. Um die Umwelt zu strukturieren und Verständigung zu etablieren, enthalten Zeichen eine innere Struktur und eine Beziehung zu ihrem Inhalt. Sie benennen Dinge oder bezeichnen Sachverhalte. Sie stellen Behauptungen auf oder sie geben Hinweise.

„... Zeichen markieren den Weg der Zivilisation. Sie sind bedeutungslos, wenn wir nicht verstehen, sie zu gebrauchen. Sie irritieren oder überraschen uns, wenn sie anders verwendet werden als wir erwarten. Und wir sind schockiert und orientierungslos, wenn die Bedeutung der Zeichen, die eben noch Symbole für die Funktion unseres sozialen und kulturellen Systems waren im nächsten Augenblick entfremdet, vernichtet oder in ihre gegenteilige Bedeutung verkehrt werden.



Vergleiche
Herberto Eco
SEMOTIK & ENTWURF EINER
THEORIE DER ZEICHEN
S. 110

Rösummen zu

besagt auch, dass Zeichen in einem starken, übergeordneten strukturellen Zusammenhang zu sehen sind. Der Common Sense integriert Zeichen, oder er schließt sie völlig aus. Das Wissen aus diesem Common Sense bestimmt, ob ein Zeichen zu einem Zeichen im Sinne der Orientierung wird.

_____ Der gemeinsame Wissensschatz über Zeichen und ihre Bedeutung für eine Orientierung hat noch andere Aspekte.

Der Begriff des Common Sense besagt auch, dass Zeichen sich nach individuellen Interessen und Kriterien ausdifferenzieren können.

Ihre Bedeutung ist geknüpft an Erfahrungen, Erwartungen und Situationen, die immer nur eine bestimmte Gemeinschaft von Menschen mit ihnen in Verbindung bringt. Auch gesellschaftliche und soziale Gruppierungen haben einen Common Sense bei ihren Interaktionen mit der Umwelt.

_____ Dabei sind es oft Ideen oder auf gesellschaftlichem Status basierende Unterschiede, die eine Zeicheninterpretation ermöglichen. Ein Beispiel hierfür sind die Zeichen, die auf Flughäfen den Weg zur exklusiven Senator Lounge weisen. Fluggäste, die diese Einrichtung kennen, orientieren sich auf dem Flughafen an diesen Zeichen, suchen sie und folgen ihnen bis zum Ziel. Wobei ihre Orientierung nicht allein, aber ganz wesentlich durch die Zeichen angeregt wird. Das Wissen um diese Zeichen bildet einen Common Sense, und in diesem Fall ist damit auch eine übergeordnete Bedeutung der Exklusivität verbunden.

_____ Bei dieser Art von Orientierung, die sich nach dem Common Sense einer bestimmten Klientel richtet, kann man von einer aktiven und ganz bewussten Auswahl sprechen. Anders dargestellt, die Menschen, die das Wissen teilen, wählen aus einem großen Fundus die Zeichen aus, die für sie in diesem bewusst gewählten Wahrnehmungsbereich und vor allem in der vorher durch den gebuchten Flug definierten besonderen Situation eine Rolle spielen. Das heißt, sie haben ein gemeinschaftliches, speziell durch diese Situation strukturiertes Wissen, das durch die gesellschaftliche Gruppierung und das Interesse geformt wird und sich von der Struktur des Alltagswissens unterscheidet.



„Die gesamte soziale Struktur kann als ein geschlossener Operator verstanden werden, der aus den unendlichen Möglichkeiten des Verhaltens gewisse stabile Werte und vorhersehbare Formen der Interaktion entstehen lässt, sie schälen sich – aus der unendlichen Vielfalt des Möglichen – heraus und sind von einem analytischen Standpunkt aus unerklärbar, aus der Perspektive des Erfahrbaren jedoch prognostizierbar. Es entstehen Eigenwerte bzw. Eigenverhalten, stabile Formen der Interaktion, Sprache, Sitten und Gebräuche eines Kulturkreises interpretierend, eines Kulturkreises, in den wir selbst einbezogen sind.“

Heinz von Foerster
WAHRHEIT IST DIE ERFINDUNG
EINES LÜGNERERS
Heidelberg
Carl-Auer-Systeme Verlag, 1998
Seite 61

_____ Soziokulturelles Wissen setzt genuines Wissen voraus und kann es nicht konterkarieren, da es sonst keine gesellschaftliche Akzeptanz und Relevanz erlangen kann. Die Unterscheidung der Wissensarten ist an dieser Stelle als Übersicht gedacht, weist aber darauf hin, dass sich jede dieser Wissensarten im Umgang mit unserer Umwelt und unseren Mitmenschen formt und entwickelt. Unser Wissen ist an unser Handeln und an unseren Umgang mit anderen Menschen gebunden. Es muss sich auf seine Stimmigkeit messen und prüfen lassen und sich gegebenenfalls verändern.

_____ Für unser Thema stellt sich das Problem der Orientierung im Raum also immer auch als Frage nach unserem Wissen und der Gestaltung dieses Wissens, denn es betrifft die Frage, wessen Probleme und welche Probleme mit der Gestaltung des Wissens auf welche Art und Weise und vor allem mit welchen Anschlussmöglichkeiten gelöst werden können. Und in dieser Hinsicht ist Orientierung vor allem ein Problem der Kommunikation und ihrer Gestaltung. Wir werden uns daher in den beiden folgenden Kapiteln eingehender damit befassen. Es betrifft aber auch die Frage, auf welche Technologien man sich dabei verlassen kann, damit unbeabsichtigte Kommunikationsstörungen vermieden werden können.

_____ Und für ein Unternehmen wie die Firma Mabeg, für das »die Gestaltung des öffentlichen Raums zu den wichtigsten und verantwortungsvollsten Aufgaben unserer Zeit zählt«, so Geschäftsführer Rainer Kranz, ist es von hohem Nutzen, die Ungewissheit wachzuhalten, ob ein Produkt zur Lösung des Problems der Orientierung im Raum in besonderer Weise beitragen kann und eine gut funktionierende Schnittstelle im soziokulturellen Wissensgefüge bildet.

Kommunikationsdesign

Wortwörtlich genommen handelt es sich beim Kommunikationsdesign um das Design von Kommunikation. Wenn es aber tatsächlich zutrifft, dass Design immer auch schon selbst ein Zeichen der Kommunikation ist, dann haben wir es bei der Bezeichnung Kommunikationsdesign streng genommen wie bei einem »weißen Schimmel« mit einem Pleonasmus zu tun. Dem wollen wir hier jedoch nicht weiter nachgehen, uns interessiert viel mehr, auf welche Art und Weise Design dazu beitragen kann, die Wahrscheinlichkeit des Zustandekommens von Kommunikation zu erhöhen. Dies jedoch ist keineswegs so einfach und selbstverständlich wie es die Bezeichnung Kommunikationsdesign vermuten lässt. Besonders problematisch ist die Situation, wenn es um das Kommunikationsdesign von Orientierungs- und Leitsystemen geht.

Das besondere Problem des Kommunikationsdesigns bei der Gestaltung von Orientierungs- und Leitsystemen ergibt sich vor allem daraus, dass es sich in diesem Fall um eine besondere Form der Kommunikation handelt, die sich gleichzeitig auf mehreren Ebenen abspielt. Auf der ersten Ebene geht es darum, wie eine gegebene Umweltsituation zum Zwecke der Orientierung in geeigneter Form mit Zeichen dargestellt werden kann. Auf der zweiten Ebene ergibt sich das Problem, ob die gewählte Form der Darstellung für einen Betrachter verständlich ist. Schließlich erfolgt auf der dritten Ebene eine direkte Interaktion zwischen dem Orientierung suchenden Beobachter und der Umwelt.

Auf den drei Ebenen ergeben sich sowohl für den Designer als auch für den Beobachter mehrere Sinnbezüge, die jeweils zu unterschiedlichen, abweichenden Interpretationen führen können. Zum einen geht es dabei um den Sinnbezug zwischen Design und Sprache. Dabei dreht sich alles um das grundsätzliche Verstehen der verwendeten Zeichen. Ist beispielsweise ein Pfeil als solcher erkennbar und ebenso zu verstehen, oder ist ein Plan oder eine Abbildung an sich verständlich?



Zum anderen kommt es dann darauf an, dass die verwendeten Zeichen innerhalb des gegebenen Kontextes situationsgerecht interpretiert und verstanden werden. Hierbei geht es um den Sinnbezug zwischen Design und Architektur bzw. Umwelt. Vermögen beide Elemente für den Betrachter zu einer verständlichen Sinneinheit zu verschmelzen, oder stehen das Design, das Orientierungs- und Leitsystem sowie die Architektur in einem scheinbaren oder auch tatsächlichen Widerspruch zueinander. Hierbei spielt nicht nur das Zeichen an sich, sondern auch die Platzierung und Beschaffenheit des Zeichenträgers innerhalb der Architektur eine wichtige Rolle.

Ein mit hoher Wahrscheinlichkeit gut verständliches Zeichen kann etwa durch eine ungenaue Positionierung zu einer Fehlinterpretation und damit zur Desorientierung führen. Noch schlimmer aber ist es, wenn ein Zeichen aufgrund mangelnder Unterscheidbarkeit innerhalb eines Umfeldes völlig übersehen wird. Hierbei spielt die Verwendung des entsprechenden Zeichenträgers eine entscheidende Rolle. Ideal ist es, wenn der Zeichenträger selbst eine sinnstiftende Funktion miterfüllt.

Kommunikationsdesigner und Beobachter sehen sich bei ihrem Bemühen um die Orientierung im Raum im Wesentlichen mit der gleichen Situation konfrontiert: Beide müssen sich in der Regel mit einer fremdbestimmten, gegebenen Raumsituation auseinandersetzen. Während der Kommunikationsdesigner jedoch immer schon die gesamte Orientierungssituation im Sinn hat, muss sich der Beobachter Stück für Stück dem Ganzen annähern. Diese unterschiedliche Ausgangssituation unter ansonsten gleichen Bedingungen versuchen Designer in einigen Fällen durch die Darstellung von Übersichtsplänen zu kompensieren. Das Gelingen dieses Bemühens ist jedoch wie immer in der Kommunikation stets von dem Beobachter abhängig. Verfügt er über ein genügend ausgeprägtes Vorstellungsvermögen, ist er in der Lage, in abstrakter Weise räumlich zu denken? Kann er auf Bewahrungserfahrungen in ähnlichen Situationen zurückgreifen, oder fühlt er sich von vornherein mit der Art der Darstellung überfordert?